Die Zeit
6./XII. 1914.

Sparsamkeit im Haushalt.

Ein Merkblatt der preußischen Regierung.

Der preußische Handelsminister richtete an die Regierungspräsidenten nachstehenden Erlaß:

Wenn die im Lande vorhandenen Lebensmittel während der Dauer des Krieges ausreichen sollen, muß die ganze Bevölkerung sich stets und ständig der Verpflichtung bewußt bleiben, mit allen Nahrungsmitteln, namentlich aber mit dem Brot, haushälterisch umzugehen. Es kommt darauf an, in allen Kreisen das noch vielfach fehlende Verständnis dafür zu erwecken, daß jeder nach Kräften und Gelegenheit in der eigenen Familie und wo es auch immer sei, auf Sparsamkeit hinzuwirken hat. Jeder kann und muß durch pflegliches Umgehen mit der täglichen Nahrung für seinen Teil dem Vaterland einen Dienst erweisen. Die möglichst weite Verbreitung des beiliegenden Merkblattes wird zur Erreichung des Zieles beitragen. Es sollte daher in den Warteräumen der mir unterstellten Behörden, in den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten, auf den Versicherungsämtern, Krankenkassen, Volksküchen und Speiseanstalten, in den Arbeits-, Ankleide und Speiseräumen der industriellen Werke, in den Verkaufsräumen der Konsumanstalten oder Konsumvereine sowie in den Warteräumen der Arbeitsnachweise und der größeren gewerbsmäßigen Stellenvermittler, kurz an allen Stellen, wo ein größerer Personenverkehr stattfindet, dies Merkblatt oder ein anderes ähnlicher Tendenz an leicht sichtbarer Stelle aushängen. Ferner ist allen Schülern und Schülerinnen der meiner Verwaltung unterstehenden Fach- und Fortbildungsschulen ein Abdruck des Merkblattes zu behändigen. Außerdem ist das Merkblatt in jedem Schulzimmer auszuhängen.

Das Merkblatt lautet:

„Deutschland steht gegen eine Welt von Feinden, die es vernichten wollen. Es wird ihnen nicht gelingen, unsere herrlichen Truppen niederzuringen, aber sie wollen uns wie eine belagerte Festung aushungern. Auch das wird ihnen nicht glücken, denn wir haben genug Brotkorn im Lande, um unsere Bevölkerung bis zur nächsten Ernte zu ernähren. Nur darf nicht vergeudet und die Brotfrucht nicht an das Vieh verfüttert werden.

Haltet darum haus mit dem Brot, damit die Hoffnungen unserer Feinde zuschanden werden.

Seid ehrerbietig gegen das tägliche Brot, dann werdet Ihr es immer haben, mag der Krieg noch so lange dauern. Erzieht dazu auch Eure Kinder.

Verachtet kein Stück Brot, weil es nicht mehr frisch ist. Schneidet kein Stück Brot mehr ab, als Ihr essen wollt. Denkt immer an unsere Soldaten im Felde, die oft auf vorgeschobenen Posten glücklich wären, wenn sie das Brot hätten, das Ihr verschwendet.

Eßt Kriegsbrot; es ist durch den Buchstaben K kenntlich. Es sättigt und nährt ebenso gut wie anderes. Wenn alle es essen, brauchen wir nicht in Sorge zu sein, ob wir immer Brot haben werden.

Wer die Kartoffel erst schält und dann kocht, vergeudet viel. Kocht darum die Kartoffeln in der Schale. Ihr spart dadurch. Abfälle von Kartoffeln, Fleisch, Gemüse, die Ihr nicht verwerten könnt, werft nicht fort, sondern sammelt sie als Futter für das Vieh; sie werden gern von den Landwirten geholt werden."